



Appell für mehr Mut und aktives Handeln

Zum 20. Jubiläum des **Journalistinnenkongresses** zeigte sich, dass Frauen in der Medienbranche noch immer nicht gleichgestellt sind. Mit der ‚Medienlöwin‘ in Gold wurde heuer ORF-eins-Channelchefin Lisa Totzauer ausgezeichnet.

Bericht von **Eva Pakisch**

Die Situation für Frauen in der Medienbranche hat sich in den letzten 20 Jahren zwar verbessert, Potenzial nach oben besteht dennoch, so der einhellige Tenor der Teilnehmerinnen des 20. Journalistinnenkongresses, der heuer unter dem Motto „20 years ago – 20 years ahead. Rückschritt oder Vormarsch?“ stand. 1998 habe es bei keiner Tages- oder

gibt, wir durften eine ganze Generation an Journalistinnen begleiten. Es ist aber auch traurig, dass es den Kongress noch immer geben muss.“

In Medienberufen würden Frauen auf dem Weg nach oben deutlich mehr Schwierigkeiten als in anderen Branchen haben, betonte auch Frauenministerin Juliane Bogner-Strauß, dabei sei eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in den Medien auch von gesellschaftlicher Bedeutung:

„daran beteiligt werden, Themen auszuwählen, Schwerpunkte zu setzen, in Leitartikeln ihre Meinungen zu äußern und mitzuentcheiden, welchen Experten Raum gegeben werde. Dieser Zugang würde das gleichberechtigte Zusammenleben in einer Gesellschaft fördern. Frauen in Medienberufen würden auch nicht nur für sich selbst Verantwortung tragen, sondern müssten auch für alle anderen Frauen Position beziehen, sich artikulieren und verstärkt für Frauen und deren Gleichstellung einsetzen.“

Ein „Call to Action“ kam von Online-Expertin und Unternehmerin Anita Zielina. „Gestalten Sie diese Welt mit“, sagte sie. Sie selbst habe im Lauf ihrer Karriere immer darauf geachtet, Frauen in Führungspositionen zu bringen. „Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass immer bereits am ersten Tag der Stellenausschreibung Männer an meine Tür geklopft haben, Frauen musste ich stets überreden.“ Sie rät daher: „Seien Sie mutig!“ Und auch die langjährige ORF-Journalistin Claudia Reiterer appellierte in ihrer Keynote an die Eigeninitiative von Frauen: „Wir müssen aus der Opferrolle raus und aktiv werden. Andernfalls geben wir Macht ab.“

Die Medienlandschaft habe sich in den vergangenen Jahren stark geändert, aber eines sei gleich geblieben: Nach wie vor seien Frauen in den Medien größtenteils unsichtbar, sagte Maria Pernegger von der Beratungsfirma Media Affairs. Diese Nichtsichtbarkeit habe auch historische Wurzeln. So sei etwa Elisabeth I. (1533 – 1603) nur mangels männlicher Thronfolger zur englischen Königin geworden.

„Denn Medienunternehmen grenzen sich von anderen Branchen dadurch ab, dass sie mit ihren ‚Produkten‘ Informationen aufbereiten, Denkanstöße liefern und Meinungen prägen, etw, indem sie Geschlechterrollen zementieren – oder eben hinterfragen.“ Frauen müssten daher stärker



Die Initiatorin des **Journalistinnenkongresses**, **Maria Rauch-Kallat**, bei der Preisverleihung. Der Kongress existiert seit 1998. © Mirjam Raither

#Metoo hat die Frauen gestärkt

Der Frage, ob #Metoo die Medienbranche verändert habe, widmete sich *Vice Österreich*-Redaktionsleiterin Alexandra Stanic. Ihre Antwort: Nein, gewandelt habe sich innerhalb der Branche durch die öffentlichen Diskussionen um sexuelle Übergriffe gegen Frauen nichts: „Weiterhin sind es die Männer, die bestimmen und kommentieren.“ #MeToo habe Frauen jedoch mutiger, selbstsicherer und untereinander solidarischer werden lassen.

Im Rahmen der „Living News“ bot sich für Jungjournalistinnen die Gelegenheit, im Rahmen von Round Tables jeweils eine erfolgreiche Medienfrau zu interviewen. Unter den geladenen Rolemodels fanden sich unter anderem die ZIB2-Moderatorin Lou Lorenz-Dittlbacher, die Medienmacherin Eva Weissenberger, Rewe-Unternehmenssprecherin Ines Schürin sowie HORIZONT-Herausgeberin und -Chefredakteurin Marlene Auer.

Medienlöwinnen 2018 vergeben

Bei einer Gala wurden am Vorabend des Kongresses die Medienlöwinnen verliehen. Mit der „Medienlöwin“ in

Gold wurde heuer ORF-eins-Channelmanagerin Lisa Totzauer prämiert. Totzauer zeichne aus, dass sie, als im ORF mehrere Führungsfunktionen neu besetzt wurden, „nicht nur die einzige Frau unter den Beförderten, sondern auch die Einzige, deren Qualifikation über jeden Zweifel erhaben war“, heißt es dazu in einer Aussendung. Dies sei „in der konkurrenzgetriebenen, österreichischen Medienbranche und der derzeitigen, aufgeheizten politischen Stimmung im Lande ein beachtenswerter Umstand“, so die Juroren. Ebenfalls für die Medienlöwin in Gold nominiert waren Corinna Milborn (Puls 4) und Cornelia Vospemik (ORF).

Die „Medienlöwin“ in Silber ging an Ruth Eisenreich für die Reportage „Die Männinnen“, in deren Mittelpunkt Frauen stehen, die nach den uralten Regeln eines strengen Patriarchats leben und damit nicht nur dem Zeitgeist einer freien Gesellschaft widersprechen. Der Medienlöwe 2018, der an eine Redaktion vergeben wird, die sich durch besonders frauenfreundliche und -unterstützende Berichterstattung auszeichnet, ging an das Team der *Wienerin*.



Die Preisträgerinnen (v.l.n.r.): **Barbara Haas** (Medienlöwe für *Wienerin*), **Lisa Totzauer** (Goldene Medienlöwin), **Ruth Eisenreich** (Silberne Medienlöwin) © Mirjam Raither

Wochenzeitung eine Frau als Politik- oder Wirtschaftsressortleiterin, geschweige denn eine Chefredakteurin geben, sagte die Initiatorin Maria Rauch-Kallat in ihrer Begrüßungsrede. Hier habe sich mittlerweile zwar einiges bewegt, aber: „Es ist schön, dass es den Kongress noch immer